

# Neue Neue Neue Freie Presse

DER ALTE BIACH

»Die Nase der Kleopatra war eine ihrer größten Schönheiten.«

»Sibyl war die Tochter eines Arbeiters.«

(Sich vorsichtig umblickend)

»Tell sagt, jeder geht an sein Geschäft und meines ist der Mord.«

(Nach einer Pause, mit raschem Entschluß und heftiger Bewegung)

»Das erste muß jetzt sein, daß der Reisende die Fühlhörner ausstreckt und die Kundschaft abtastet.«

(Mit Genugtuung)

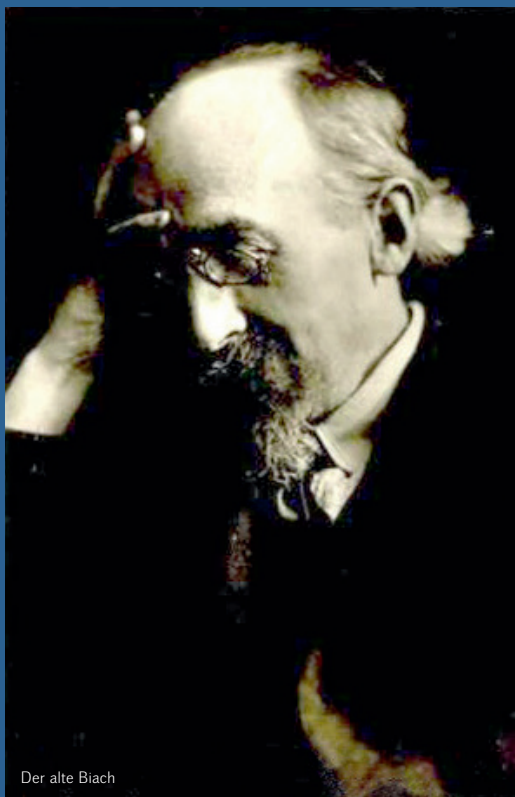
»Iwangorod röchelt bereits.«

(Mit schlecht verhohlener Schadenfreude)

»Poincaré ist erschüttert und Lloyd George gedemütigt.«

(Mit Gewure)

»Engländer und Deutsche werden sich in Stockholm begegnen.«



Der alte Biach

Morgenblatt.

Wien, Sonntag, den 12. August

Poincaré ist erschüttert und Lloyd-George gedemütigt. Engländer und Deutsche werden sich in Stockholm begegnen.

Ausschnitte aus Leitartikeln der »Neuen Freien Presse« von Moritz Benedikt

Die Nase der Kleopatra war eine ihrer größten Schönheiten.

größten Schönheiten, wenn sie um einige Zentner nach rechts oder links hin weiter abgelenkt oder mehr ausgehohlet hätte, wäre vielleicht Antonius und nicht Augustus der Herrscher über ein Weltreich geworden. Denn in der Politik wie in den Kriegen sind menschliche Einflüsse tätig, und die Eigenart der Feldherren, ihre Kräfte und ihre Schwächen, ihre Denkwiese und ihre Anlagen können nicht ohne Spuren in einem Werke bleiben, das aus dem lebendigen Willen heraus aufgebaut werden muß. Die Königin Kleopatra mit einer häßlichen Nase hätte den Antonius vielleicht gar nicht verführen können. Seit dem Austausch der Gerüchte über die Erkrankung des Oberfeldherren Nikolai Nikolajewitsch

Neue  
Freie Presse.

Morgenblatt.

Wien, Sonntag, den 4. Oktober

Abstand zwischen der Kaufkraft und der Kaufreich viel größer ist als in Deutschland. Schwürungen des persönlichen Budgets in haltungen ist noch immer ein sehr weites Gebiet. Werbung einzusehen hat, die beharliche un

Morgenblatt.

Wien, Donnerstag, den 5. August

in den Gedanktagen des Kriegsbeginnes muß auch vor gesprochen werden, von ihrem Siegeszuge über die Felder im Westen und im Osten, von Kamur bis Twa. Wie muß der Gedanke dem Faren wehe tun, daß die Monarchie ausaestreckte Kaufst meaaeschlaaen wi

Iwangoorod röchelt bereits.

die an der Mündung des Wieprz in die Weichsel g Forts und der Gürtel mit acht Werken den Feind n halten können und daß Rußland eine Kränkung erle der es seit einem Jahrhundert verschont geblieben ist

## DER TOD DES ALTEN BIACH

Der alte Biach erscheint sinnend. Er zitiert ehrfürchtig aus Moritz Benedikts Leitartikeln in der »Neuen Freien Presse«.

DIE KURGÄSTE

Biach gefällt mir etwas  
nicht – man sollte um den  
Dokter schicken – man  
sollte um die Frau laufen –  
gestern war er doch noch –  
ich hab , ihn noch gekannt,  
wie er –

DER PATRIOT

Wissen Sie, was ich glaub?  
(sich vorsichtig umsehend)  
Er, Benedikt, hat ihn am  
Gewissen!

DER ALTE BIACH

(stöhnend): »Ausgebaut –  
und – vertieft – «

DER ABONNENT

Hören Sie nur –

DER ALTE BIACH

(verklärt): »Die Nase der  
Kleopatra – war eine ihrer  
größten Schönheiten.«

DER ABONNENT

Er phantasiert.

DER ALTE BIACH

(sich groß aufrichtend):  
Es – rieselt – im – Gemäuer.

DER PATRIOT

Er prophezeit.

DER ALTE BIACH

(sinkt zusammen): Das  
– is – der Schluß – vom  
Leitartikel.

DER ABONNENT

(aufschluchzend): Biach –!

(Er stirbt. Die Beiden  
verharren erschüttert.)

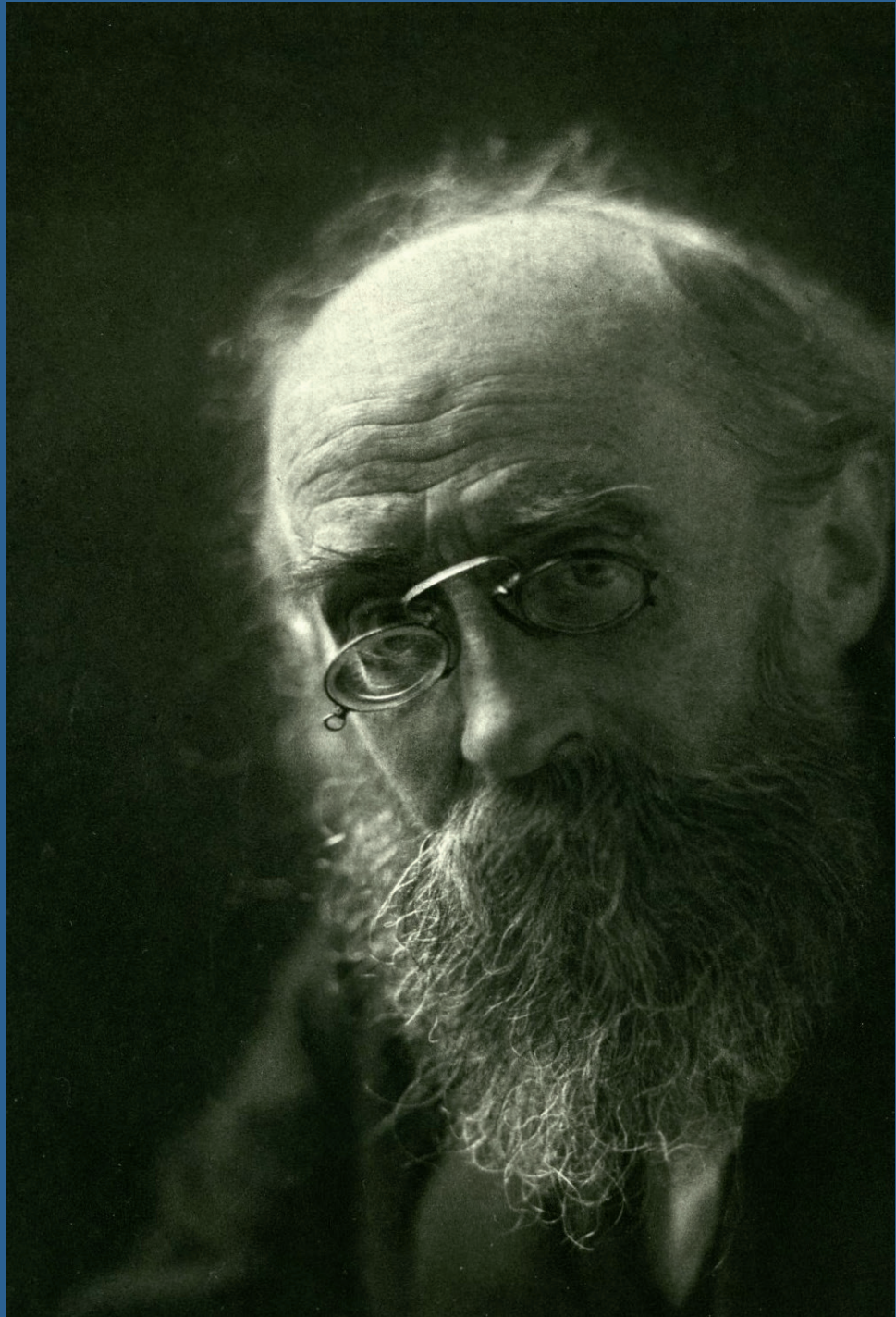
(Schweigende Gruppe der  
Kurgäste.)

DER ABONNENT

Schad um ihm.

DER PATRIOT

Er hat es überstanden.



Der alte Biach

